

Dürfen wir vorstellen:

DER 2. KORINTHERBRIEF (NT08)

Im 2. Korintherbrief gewährt uns der Apostel Paulus einen ungewöhnlich persönlichen Einblick in sein Erleben und seine Gefühlswelt. Der tägliche Kampf mit einem körperlichen Leiden und die fortgesetzten Anfeindungen, sogar aus den von ihm gegründeten Gemeinden, setzten ihm hart zu. Wir erleben einen verletzten Menschen, der am Rande seiner seelischen Kräfte noch um die Gemeinde in Korinth kämpfte. Vorausgegangen war dem Brief ein Besuch des Paulus in Korinth. Bei dieser Gelegenheit wurde er unter dem Einfluss selbsternannter „Superapostel“, die sich viel auf ihre besonderen Offenbarungen, Ekstasen und mitreißen den Ansprachen einbildeten, richtiggehend fertig gemacht. Seine Berufung zum Aposteldienst sowie seine praktische Befähigung dafür wurden in Frage gestellt. Sogar die Unterschlagung von Spendengeldern unterstellte man ihm bei dieser Begegnung.

Paulus suchte unter Aufbietung aller Kräfte einen gangbaren Weg zwischen der bitteren persönlichen Kränkung und seiner Verantwortung für eine neue, gute Entwicklung der Gemeinde.

Beim Lesen bietet der Brief ein uneinheitliches Bild mit irritierenden Gedankensprüngen und Stimmungsumbrüchen. Es spricht einiges dafür, dass im 2. Korintherbrief kleinere Einzelbriefe zusammengefügt wurden, die Paulus vor seiner Abreise aus Ephesus bzw. von unterwegs nach Korinth vorausgeschickt hatte. Wir wissen, dass Paulus den Konflikt mit Korinth in seinem Sinne lösen konnte. Er verbrachte dort nämlich eine ganze Wintersaison und nutzte die erzwungene Ruhe, um den Römerbrief zu schreiben. Es ist gut vorstellbar, dass er in dieser Zeit auch die Teilbriefe eigenhändig zum heutigen 2. Korintherbrief als einem Ganzen zusammenfügte. Dabei stellte er den versöhnlichen Teilbrief an den Anfang, sozusagen als Grundakkord und Aussage, dass der Konflikt gut ausgegangen ist.

Es finden sich viele wichtige Themen im 2. Korintherbrief: z.B. „Der Dienst der Versöhnung“, „Gott ist im Schwachen mächtig“, die „Narrenrede“, mit der Paulus in der Art der Superapostel seine Vorzüge anpreist, obwohl ihm das völlig gegen den Strich ging.

Der feierliche Schlusspunkt des Briefes besteht in dem trinitarischen Segensspruch (2. Kor 13,13): „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Diese kurzen Texte entstanden als gottesdienstliche Lesungen. Weil sie im Laufe ihres Gebrauchs anlassbedingt mehrfach umformuliert wurden, ist es nur an wenigen Stellen möglich, exakte Zitate aus anderen Einleitungswerken zu dokumentieren. Wir haben aber gerne von folgenden Werken Gebrauch gemacht: *Kleiner Führer durch die Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft Verlag, Stuttgart 1990. *Claus Westermann, Abriss der Bibelkunde, Calwer Verlag Stuttgart 1979. *Ders. und Gerhard Gloege, Tausend Jahre und ein Tag, Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin 1979². *Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel, Calwer Verlag 1901. *Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, Kohlhammer Stuttgart/Berlin/Köln 1995¹. *Eduard Schweizer, Theologische Einleitung in das Neue Testament, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 1989. *Friedhardt Gutsche/Reinhard Schinzer, Die Bibel kennen, Vandenhoeck&Ruprecht 1986. *Etienne Charpentier, Führer durch das Alte Testament, Patmos Düsseldorf 1984. *Ders., Führer durch das Neue Testament, Patmos Düsseldorf 1983. *Gerhard von Rad, Theologie des Alten Testaments, Kaiser Verlag München 19696 (Bd.1), 19654 (Bd.2). *Ders., Weisheit in Israel, Gerd Mohn Gütersloh 1992.
